

## Veranstaltungen im Sommersemester 2013

montags, 18:15-19:45 (01A02):

### **Seminar: Unterhaltungsmedien 1930-1950**

Spielfilm, Hörspiel und Roman gehörten vor, während und nach der NS-Zeit zu den umsatzträchtigen und publikumswirksamen Säulen eines Kulturbetriebs, der zugleich der Unterhaltung breiter Bevölkerungsschichten wie auch der Vermittlung politischer und konkret propagandistischer Inhalte diente – zwischen 1933 und 1945 in besonders hohem Maß. Anhand einiger der erfolgreichsten (und teils bis heute zumindest bekannten) Produkte der Unterhaltungsindustrie der Zeit zwischen 1930 und 1950 wollen wir uns vergegenwärtigen, wie und wodurch sie auf die Rezipienten wirkten (und heute wirken), aber auch inwiefern sie als ästhetisch oder medientechnisch innovativ zu gelten haben (z. B. aufgrund der Spezifik intermedialer Beziehungen zwischen literarischem Text und Literaturverfilmung).

Zugleich werden uns die sozialen Laufbahnen der Produzenten im Kulturbetrieb ihrer Zeit und die kommunikative Funktion ihrer Produkte interessieren: Wie ‚frei‘ handelten und lebten Autoren in der Zeit des Nationalsozialismus? Gab es zumindest Freiräume, die sich in der Mehrdeutigkeit oder der Camouflage des künstlerischen Texts niederschlagen konnten? Was macht den ‚freien Autor‘ (vor, während und nach der NS-Zeit) eigentlich aus? Das Seminar steht im Kontext der von mir mit veranstalteten Ringvorlesung "Maecenas und seine Erben. Von der Förderung der Künste und von den Freiheiten der Künstler", deren paralleler Besuch dringend empfohlen wird.

Neben den unten genannten Novellen/Romanen wird es um zwei Hörspiele gehen (Richard Euringer: Deutsche Passion; Günter Eich: Rebellion in der Goldstadt) sowie um folgende Spielfilme: Der Schimmelreiter; Jud Süß; Die Feuerzangenbowle; Liebe 47.

**Ausführliche Informationen zu dieser Veranstaltung erhalten Sie unter <https://qis.uni-marburg.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=95749&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>.**

dienstags, 18:15-19:45 (05A12):

### **Forschungsseminar und Seminar: Digital Humanities I**

Nur zaghaft haben sich die Geisteswissenschaften den Leistungen und Vorzügen digitaler Erschließungs- und Publikationsverfahren geöffnet. Wo immer es um die Digitalisierung und Auszeichnung von Texten und Bildern, um Fragen digitaler Edition und Langzeitarchivierung, der nutzergerechten und komfortablen Präsentation von Forschungsdaten geht, ist heute von den Digital Humanities die Rede. Ausgehend von den Bedürfnissen von Nutzern wie auch denen von Forschern, möchten wir uns im Forschungsseminar über Gegenwart und Zukunftsaussichten einer digitalen Literaturwissenschaft verständigen. Daneben werden entstehende Abschlussarbeiten und Dissertationen vorgestellt.

Die einstündige Einführung in die Thematik wird im Wintersemester 2013/14 als zweistündiges Seminar bzw. als Übung fortgesetzt. Dann können Studierende die Entstehung einer digitalen Briefedition miterleben und selbst aktiv mitwirken.

**Ausführliche Informationen zu dieser Veranstaltung erhalten Sie unter <https://qis.uni-marburg.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=95757&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>.**

donnerstags, 18:15-19:45 (HS 00A26):

**Vorlesung: Maecenas und seine Erben. Von der Förderung der Künste und von den Freiheiten der Künstler**

Idee ist es, in der Ringvorlesung Experten aus diversen Fachdisziplinen (Altphilologie, Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte, Theologie) mit Vertretern aus Kunst, Kultur, Wirtschaft, Politik und Stiftungswesen zusammenzubringen und so den Studenten einen weit über die Universitätslandschaft ausgreifenden Überblick über die Vernetzung von Kunst, Kultur und Gesellschaft zu bieten. Gleichzeitig sollen Wege ‚hinaus‘ aus der Universität über die als Kontaktschnittstellen eingeladenen Experten geebnet werden. Kunst entsteht im Spannungsfeld zwischen der ‚Freiheit‘, derer die Kreativität des Künstlers jederzeit bedarf, und den Zwängen und Einengungen, die in psychologischer und institutioneller Hinsicht diese Freiheit in Frage stellen: poetologische Normen und Richtlinien, ökonomische Notwendigkeiten, politische und juristische Beschränkungen, ‚Anxiety of Influence‘ (Harold Bloom), mehr oder weniger günstige mediale Bedingungen. Einem Mythos der Moderne gemäß emanzipiert sich der autonome Künstler, sei es als ‚Genie‘, sei es als ‚freier Künstler‘, erstmals von diesen Hemmungen seiner Produktion. Zu den Verlierern der Modernisierung des Kunstbetriebs scheint dabei das Mäzenatentum historischer Prägung zu gehören, dem gern eine Gängelung der Kunstproduzenten unterschoben wird und das allenfalls von den bis heute gültigen und variierten Strukturen der Kunstförderung abgelöst wird. Die Ringvorlesung möchte im Zusammenspiel von Einzelstudien und epochenzentrierten Überblicken zu einer kritischen Reflexion – vielleicht Revision – dieser Auffassung beitragen und fragt zudem nach der Vergleichbarkeit von Szenarien der Förderung von Künsten und Künstlern von Maecenas im antiken Rom bis zu heutigen staatlichen oder nichtstaatlichen Förderinstrumenten. Im Zentrum stehen die wechselnden Facetten von Interessengebundenheit, künstlerischer Freiheit und materieller bzw. politischer Abhängigkeit von Kunst und Literatur über die Jahrhunderte. Dabei wird man nicht nur von einer ‚globalen Freiheit‘ gemäß dem Rechtsverständnis der Neuzeit, sondern auch von Restriktionen und Freiheiten der Künstler zu sprechen haben, sind es doch historisch immer wieder unterschiedliche Konstellationen, die das Wechselspiel von Beschränkungen und Privilegierungen bestimmen. Der Wechselwirkung zwischen institutionellen Bedingungen und ästhetischen Prämissen, künstlerischer Praxis sowie den Artefakten selbst soll dabei ein besonderes Augenmerk gelten. Folgende Fragestellungen haben sich herauskristallisiert:

- Sind Künstler/Künste frei – waren sie jemals frei?
- Wie reflektieren, beglaubigen, fordern Künstler ihre Freiheit(en)?
- Wie bedingen sich Mäzenatentum/Kunstförderung und die Freiheit(en) des Künstlers?
- Gibt es ästhetische Ausdrucksformen und Denkfiguren von Mäzenatentum und Kunstförderung über die bloße Thematisierung hinaus?
- Verändert die Förderpraxis jenseits bloßer Affirmation à la Panegyrik die Prozesse und Produkte künstlerischen Schaffens in signifikanter Weise?
- Welche Kontinuitäten, Entwicklungen und Brüche gibt es in der Förderung und der Beeinflussung von Kunst und Literatur?

**Ausführliche Informationen zu dieser Veranstaltung erhalten Sie unter <https://gis.uni-marburg.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=93341&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>.**